

Magdalensberger

kultur.

2
quadrat



Vorwort | Inhaltsverzeichnis

■ Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger, geschätzte Leserinnen und Leser des Kulturquadrats!



Voller Elan starten wir wieder in ein neues (Kultur-)Jahr, das einmal mehr eine Reihe höchst interessanter und vielfältiger Angebote mit sich bringt. Besonderer Dank gilt unserem Magdalensberger Bildungswerk, die ersten Veranstaltungen haben bereits stattgefunden und eine Reihe von Aktivitäten und Projekten sind bereits in der Vorbereitung.

Heuer schlagen wir in unserer Gemeindegeschichte ein völlig neues Kapitel auf. Im ersten Halbjahr wird unser neues Bildungszentrum eröffnet werden, damit erhält die Gemeinde erstmals einen großzügigen Raum, der auch für diverse Veranstaltungen zur Verfügung steht. Die Schule bekommt eine eigene Bibliothek/Mediathek und unsere Musikschule, die vor mehr als 30 Jahren als Privatmusikschule gegründet wurde, seit Herbst letzten Jahres ein offizieller Standort des Kärntner Musikschulwerkes ist, bezieht ihre neuen Räumlichkeiten. Damit erhält die Kultur in unserer Gemeinde einen ganz besonderen Stellenwert. Doch damit ist noch lange nicht Schluss, wir arbeiten mit Hochdruck daran, das „Neue Forum Magdalensberg“ mit dem „Forumshaus“ – so wurde die Baustufe für das neue multifunktionelle Gemeindeamt genannt – abzurunden.

Die Eröffnungsfeier des neuen Bildungszentrums werden wir gemeinsam mit der Feier zum 50-jährigen Gemeindejubiläum durchführen und im Zuge dieser Feier werden wir auch die Neuauflage unserer erweiterten und aktualisierten Gemeindechronik der Öffentlichkeit vorstellen. Natürlich wird es auch einen Tag der offenen Tür geben und ich lade Sie alle jetzt schon dazu ein. Das genaue Datum werden wir noch gesondert bekannt geben.

In der vorliegenden Ausgabe unseres Kulturquadrats finden Sie wieder interessante und vielfältige Beiträge zum kulturellen Geschehen in unserer Gemeinde. Besonders hinweisen möchte ich Sie auf die Berichte zum „Masterplan über die Ortsentwicklung St. Thomas“ und über unsere „Topothek“. Sollten Sie Filme und/oder Fotos zur Gemeindeentwicklung und „Magdalensberg in alten Ansichten“ haben, freuen wir uns, wenn Sie uns diese zu Verfügung stellen.

Ich wünsche Ihnen allen ein aufregendes und interessantes Kulturjahr 2024!

Ihr Bürgermeister, LAbg. Andreas Scherwitzl

INHALT

Neuer Ortsentwicklungsprozess St. Thomas (A. Scherwitzl)	3	Gemischter Klang St. Thomas (M. Sturm)	24
Projekt „Topothek Magdalensberg“ (I. Wiedner)	4	Landjugend Magdalensberg (J. Maierhofer)	25
Albert und Silvia Mandl im Gespräch (M. Paluk)	5 – 9	Trachtenmusikkapelle Magdalensberg (A. Ganzi)	26
Aus der Chronik Freudenberg und Pischeldorf (J. Mitterer)	10 – 14	Antike Frauenwelten am Magdalensberg (P. Germ-Lippitz)	27
Anneliese v. Mohrenschildt (M. Hassler)	15 – 17	ÖKO-KIDS – Kinder der Natur auf der Spur e.V. (S. Mandl)	28
Bildungswerk Magdalensberg (I. Wiedner)	18 – 19	Community Nurse Milanka Brcin (M. Paluk)	29
Lionsclub – Oldtimertreffen (H. Kanz)	20	Rasche Hilfe – First Responder (M. Obereder)	30
40 Jahre Bänderhutfrauen Pischeldorf (I. Lexer)	21 – 23	Nachhaltig denken – Gebrauchtes verschenken (B. Pelwecki)	31
		Blick über die Gemeindegrenzen	32

Ortsentwicklungsprozess St. Thomas

- Durch eine Erbschaft wurden drei gemeinnützige Vereine Eigentümer größerer zusammenhängender Flächen mitten in der Ortschaft St. Thomas. Gleichzeitig war die Erbschaft mit der Auflage verbunden, die Grundstücke im Sinne der Vereinszwecke zu nützen. Die Anregung der Gemeinde, doch gemeinsam mit der Bevölkerung einen Ortsentwicklungsprozess zu starten, wurde von den Eigentümern sofort aufgegriffen.

Die Entscheidung, welches Planungsbüro den Prozess begleiten soll, wurde ebenfalls gemeinsam getroffen und fiel auf Frau DI Stefanie Murero vom Architekturbüro Murero-Bresciano aus Klagenfurt. Die Moderation des gesamten Prozesses übernahm Frau Kristin Pan.

Was war das Ziel bzw. die Aufgabenstellung? Im Wesentlichen geht es darum, die Entwicklung von St. Thomas als lebenswertes Dorf für alle fortzusetzen. Der Ortskern soll gestärkt werden, die Funktionen Wohnen, Soziales, und Erholung sollen miteinander kombiniert und ausgebaut werden. Alle Aspekte des Lebens sollen abgebildet werden.

Zunächst kam es zur Ermittlung der Planungsgrundlagen, um in weiterer Folge den Status quo bei einzelnen Bürger:innenversammlungen präsentieren zu können. Nach mehreren Zusammenkünften wurde schließlich ein Masterplan fertig gestellt, der im Dezember 2023 einstimmig vom Gemeinderat beschlossen wurde und damit die Grundlage für alle weiteren Entwicklungen, Widmungen und Maßnahmen darstellt.

Der Plan gliedert sich in mehrere Baustufen, deren Realisierung zeitlich unabhängig voneinander erfolgen kann. Es sollen Wohnanlagen entstehen, ein neues Feuerwehrhaus,



ein Cafe, ein Greissler, ein Dorfplatz, ein Park, eine Gärtnerei, ein Verkaufsladen für Gärtnereiprodukte usw. Der gesamte Masterplan ist auf der Homepage der Gemeinde öffentlich einsehbar:

https://magdalensberg.gv.at/fileadmin/user_upload/Magdalensberg/Neuigkeiten/Ortsentwicklung_St_Thomas.pdf

Zusammengefasst kann man feststellen: ein interessanter Prozess mit einem tollen Ergebnis und einem gewaltigen Potential für die Zukunft. Auch eine große Aufgabe für alle Beteiligten, der wir uns mit Freude und Engagement stellen werden. Wir nützen eine einmalige Chance für eine großartige Zukunftsentwicklung. Gemeinsam geht einfach mehr!

BGM Andreas Scherwitzl

Die Topothek – unser digitales Archiv

■ Die Topothek Magdalensberg wurde am 1. April 2023 freigeschaltet und ist seither für alle Interessierten einsehbar:

Wir, die Marktgemeinde, das örtliche Bildungswerk und das Team der Topothek Magdalensberg wollen dieses „digitale Schaufenster und Archiv“ weiterführen und vor allem um Bilder, Videos und historische Dokumente aus den Vereinen ergänzen. In den Vereinen spiegelt sich ja unser gesellschaftliches Leben wider und man kann auch noch nach Jahren und Jahrzehnten nachvollziehen, wie vielfältig und aktiv es in unserer Region zugeht.

Die Marktgemeinde hat sich daher Anfang des Jahres an alle Vereine gewandt mit der Bitte, Bildmaterial aus ihren Archiven beizusteuern. Wenn wir Bilder und Dokumente bekommen, können wir sie einscannen und mit den entsprechenden Infos online stellen. Deshalb hier noch einmal alle Informationen, die wir für die Eingabe der Bilder und Dokumente benötigen:

Beispiel einer Bildbeschreibung, die für die Topothek gebraucht werden:

Titel: Pischeldorf

Datum: 1920

Stichwörter 1: Fahrzeuge, Gasthof, Post & Bäckerei, Fritz Wieser, Mühle, Personen

Stichwörter 2: Namen der Personen, Fahrzeugtypen, Görtschitztal Straße 230

Urheber: nicht bekannt

Besitzer: Priessner



Zu jedem Bild aus Ihrem Archiv, das wir in die Topothek einfügen, benötigen wir bitte folgende Angaben:

- Der **Titel** sollte auch die Bildunterschrift sein.
- Wenn das **Datum** nicht genau bekannt ist, reicht die Jahresangabe, von – bis.
- Beim Bereich **Stichwörter** bitte keine Sätze schreiben. Anhand der Stichwörter kann man später ein Bild aufrufen bzw. filtern. Wenn wir z.B. in der Spalte SUCHEN „Pischeldorf“ eingeben, kommen alle Bilder von Pischeldorf.
- Keine Jahreszahlen eingeben, dafür gibt es das Datum der Aufnahme.
- Ganz wichtig: Wenn Sie die Namen der abgebildeten Personen wissen, bitte unbedingt angeben.
- Wenn der **Urheber** nicht bekannt ist, kann auch anonym eingetragen werden.
- **Eigentümer** der Fotos oder des Videos.

Liebe Vereinsfunktionärinnen und -funktionäre,

bitte macht Euch auf die Suche nach Bildern aus Eurem Archiv, ergänzt sie mit den notwendigen Angaben wie beschrieben und nehmt dann Kontakt mit uns auf!

Auf der Gemeindehomepage findet ihr unter „Bürgerservice“ auch alle unsere Ansprechpartner:innen:

[Topothek Magdalensberg:](#)
[Unsere Geschichte, unser Online-Archiv](#)
[/Impressum/Kontakt](#)

Mag.^a Ingrid Wiedner
Ing. Johann Mitterer

Silvia und Albert Mandl

■ Ein Paar mit Initiative und vielen guten Ideen



Vom Dorfplatz in Ottmanach, der östlich begrenzt wird von der schönen alten Kirche und dem für unser kulturelles und gesellschaftliches Leben unverzichtbaren Pfarrstadel, führt eine kleine Straße schnurstracks auf die Ottmanacher Straße. In dieser kleinen Straße steht das Haus der Familie Mandl. Ich habe mich mit Silvia und Albert Mandl zusammengesetzt und über dies und das unterhalten.

Ihr wohnt in Ottmanach, aber seid ihr auch gebürtige Ottmanacher?

Silvia: Ich bin in Klagenfurt geboren und in Ottmanach bei meinen Großeltern aufgewachsen.

Albert: Aufgewachsen bin ich Pischeldorf, jetzt bin ich Ottmanacher.

Silvia: Wir haben das Haus umgebaut und den Garten völlig neu gestaltet.

Albert: Der Garten war vorerst ein Versorgungsgarten mit einem Erdäpfelacker, vielen Gemüsebeeten und Obstbäu-

men und einem Nussbaum, der noch heute steht. Es gab auch sehr viele Blumen.

Ihr seid in Klagenfurt in die Schule gegangen, welchen beruflichen Werdegang habt ihr dann eingeschlagen?

Silvia: Nach Abschluss der Handelsakademie habe ich erst im Büro gearbeitet und dann im Krankenhaus in der medizinischen Verwaltung. Eigentlich wollte ich Volksschullehrerin werden, da standen aber damals die Chancen auf einen Job sehr schlecht. Vor zwei Jahren bin ich in die Besoldung der Bildungsdirektion gewechselt.

Wie war dein Weg, Albi?

Albert: Nach der Hauptschule habe ich eine einjährige Büro- und Verwaltungsschule im Stift St. Georgen am Längsee besucht. Meine Mutter wollte, dass ich Koch werde, aber ich habe eine Lehre zum Tischler bzw. Kunsttischler bei Helfried Slama in Klagenfurt gemacht. Slama war spezialisiert auf die Restaurierung alter Möbel. Nach meiner Zeit beim Bundesheer ging ich in die Schweiz, um dort in einem großen Möbelhaus zu arbeiten. Vorher habe ich Silvia kennengelernt. In Klagenfurt hat damals gerade der Lutz angefangen, ich habe mich dann dort beworben und im Verkauf angefangen. Der Geschäftsführer hat bemerkt, dass ich ein Händchen für das Dekorative habe, so bin ich Dekorateur geworden. Bald darauf bin ich in die Zentrale gekommen und habe die Dekorationsleitung für unsere Lutz-Filialen übernommen.

Silvia: Deshalb warst du so viel unterwegs und eher selten daheim.

Albert: Dann kam Tamara, unsere erste Tochter, auf die Welt und so lebten drei Generationen in unserem kleinen Haus.

Silvia: Anlässlich der Taufe von Tamara haben wir standesamtlich geheiratet, kirchlich acht Jahre später bei der Taufe unserer zweiten Tochter Corinna.

Damit ist die Familie noch nicht komplett, ihr habt ja auch zwei Söhne.

Albert: Die heißen Mario und Adriano und wohnen noch daheim. Mario wird 18 Jahre und geht in die 4. Klasse der WIMO in Klagenfurt, Adriano wurde gerade 13 und besucht den Kreativzweig der Hasnerschule.



Wo leben die Töchter?

Silvia: Tamara lebt in Graz, hat dort an der FH Joanneum den Master in Sozialer Arbeit gemacht. Sie ist in Graz geblieben. Corinna hat gerade ihr Studium Artificial Intelligence in Nijmegen/Holland begonnen.

Albi, wie ist es bei dir beruflich weitergegangen?

Albert: Nach Lutz habe ich mich als Dekorateur selbständig gemacht, habe meine Dienste mit Rasenmäher und Heckenschere angeboten und bin draufgekommen, dass meine Berufe Tischler, Dekorateur und die Gartenarbeit eine schöne Harmonie ergeben.

Du warst ganz schön beschäftigt und das mit Dingen, die dir Freude machen?

Albert: In dieser Zeit habe ich den größten Wanderschuh der Welt gebaut, er steht in Arriach und wird als Touristen-Information genützt. Das größte Osternest vom Neuen Platz in Klagenfurt habe auch ich gebaut.

Wie kam es dazu, dass du in Lassendorf ein Lokal eröffnet hast?

Albert: Ich habe das Gebäude, das vorher Milchsammelstelle und Blumen-geschäft war, von der Familie Waldhauser vlg. Kropf-itisch gemietet, um dort ein Lager für meine gesammelten Dinge einzurichten. Irgendwann kam

mir der Gedanke, dieses gut gelegene Gebäude anders zu verwenden. Die erste Idee war, eine „Würschtl-Bude“ einzurichten, nach und nach wurde das daraus, was es heute ist. Es waren viele Hindernisse zu überwinden, nicht nur gesetzliche. Meine Einstellung war, entweder mache ich es so oder gar nicht.

Du dekorierst gerne um, das eine kommt weg, das andere kommt dazu.

Albert: Meine Einstellung ist: Veränderung ist Leben. Ich versuche immer aus dem, was wir haben, etwas Neues zu gestalten. Das ist auch interessant für die Gäste, die kommen und schauen und ein Beweis dafür, was man aus Dingen machen kann, die für viele wertlos sind und weggeschmissen werden. Im Albi's ist alles alt, außer den für die Hygiene notwendigen Dingen. Nichts Neues ist dabei. Alles ist ent-



weder up- oder recycled, also aufgewertet oder wiederverwertet. Die Sachen haben zwei Funktionen, zum einen als Dekoration, zum anderen sind alle käuflich zu erwerben.

Du betonst stets das „einfach anders“, wieso?

Albert: Wenn ich etwas mache, will ich mich in irgendeiner Form abheben. Ich will nicht alles gleich machen wie die anderen. Kulinarisch, teilweise bei den Getränken und beim Ambiente, will ich etwas bieten, was es so in unserer Gemeinde nicht gibt.

Silvia: Aufgrund meiner Aufgaben als Hausfrau und Mutter und meiner Tätigkeit als Malbegleiterin in der Kindermalschule kann ich mich im Lokal wenig einbringen. Wenn ein Catering oder eine Veranstaltung anstehen, hilft die ganze Familie mit. Obwohl ich gerne Kontakt mit Menschen habe, würde ich mir als Gastwirtin schwertun. Ich habe berufsbegleitend eine Ausbildung zur Kleinkinderzieherin und Tagesmutter gemacht und deshalb auch mit Freude acht Jahre lang die Jungschar in Ottmanach geleitet. Daraus sind die ÖKO-kids entstanden.

Ihr habt zu Ottmanach eine starke Bindung, das sehe ich, wenn ich an eure Projekte denke

Silvia: Alle Kinder unserer Familie, über drei Generationen, sind in die hiesige Volksschule gegangen. Das verbindet und deshalb haben wir uns auch vor mittlerweile fünf Jahren sehr für die Erhaltung der Volksschule eingesetzt.

Albert: Wir gehen oft mit unserem Hund spazieren, da sieht man ab und zu Dinge, die einfach stören. Anstatt zu nörgeln und zu schimpfen, gehen wir her und versuchen, den Missstand zu ändern, z. B. war unser Bus-Wartehäusl einfach grindig. Ein paar Dorfbewohner waren gerne bereit es mit mir zu renovieren. Wir haben erfolgreich Geld gesammelt. Alles ging schnell und unkompliziert und der Gemeinde sind keine Kosten entstanden. Von dem gesammelten Geld ist etwas übriggeblieben, so konnten wir den Leierbrunnen herichten und ein Blumenbeet gestalten.

Silvia: Es ist uns ein großes Anliegen zur Dorfverschönerung beizutragen. Jeder sollte in seinem Bereich schauen, dass es sauber und ordentlich ist. Es wäre wünschenswert, dass



die Bewohnerinnen und Bewohner Ideen einbringen, um Ottmanach attraktiv und lebenswert zu gestalten. Ich bin dafür, dass ein Miteinander gelebt und gemeinsam etwas geschafft wird.

Albert: Wir haben auf unserem Grundstück einen Rastplatz hergerichtet. Hier gehen der Hemma- und der Marien-Pilgerweg vorbei und wir bieten Getränke wie Bier, Mineralwasser und Saft an. Da ist auch eine Wasserleitung, wo man sich erfrischen und seine Wasserflaschen auffüllen kann. Die Getränke sind frei, über freiwillige Spenden freuen wir uns. Es gibt Sitzgelegenheiten und die Möglichkeit den Müll dazulassen. Wir haben ein Gästebuch aufgelegt, in das sich die Pilgernden eintragen können und es haben sich Leute aus nah und fern darin verewigt.

Silvia: Beim Gedenkstein „1000 Jahre Ottmanach“ hatten wir mit der Jungschar-Gruppe einen Betonring mit Mosaiksteinchen verkleidet, der zerfällt leider schon. Den wollen wir renovieren, damit alles zusammenpasst.

Ihr habt so gute Ideen, so wie zum Beispiel euren Dorf-Adventkalender.

Silvia: Dabei haben viele mitgemacht, erfreulicherweise auch Leute aus Pischeldorf und Eixendorf.



Albert: Für Weihnachten 2024 habe ich die Idee fünf bis zehn Christbäume aufzustellen und diese schmücken zu lassen. Das könnte eine Familie, ein Verein oder ein Freundeskreis übernehmen nach dem Vorbild des Christbaumes 2023 bei der Bücherzelle, den die Öko-kids geschmückt haben.

Silvia: Es kostet nicht viel, fast ein jeder dekoriert in der Adventzeit seine Fenster. Wir freuen uns über jeden, der mitmachen möchte.

Vielleicht klappt es ja auch mit den fünf bis zehn Christbäumen. Ich denke schon nach, was ich an outdoor-geeignetem Christbaumschmuck habe.

Aber nun weiter in Sachen Lokal.

Albert: Vor Corona habe ich fünf Tage offen gehabt, das war nicht so einfach. Es gab viele Probleme, mit denen ich zuerst nicht gerechnet habe. Da waren Leute, die nicht einverstanden waren, es gab Streitereien und Anzeigen. Mein Imbiss hat sich gut entwickelt, es kamen mehr Leute und dann Corona. Mittlerweile sehe ich das positiv, denn so ist es geworden, wie es heute ist.

Wenn man etwas erreichen will, braucht man Ausdauer und gute Nerven.

Albert: Bei all dem war ich nicht allein, sonst hätte ich das nicht geschafft. Da waren in erster Linie die Familie, dann die Gäste, die Steuerberaterin, die Lieferanten. Man soll nicht nur mich, sondern das Ganze sehen.

Du hast deinen Imbiss jetzt am Donnerstag und am Freitag ab 12 Uhr 12 geöffnet, was machst du an den anderen Wochentagen?

Albert: Ich habe mehrere freie Gewerbe angemeldet, die alle aufrecht sind: Gartengewerbe, Innendekoration- und Innengestaltung, Hausmeister, Erdbewegung, Gastronomie,



Forstgewerbe und Handel mit Waren aller Art. Das klingt nach sehr viel, aber damit decke ich alle meine Tätigkeiten gesetzlich ab. Ich arbeite gerne, alles ist Handwerk mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien.

Ich danke für das Gespräch und wünsche euch weiterhin viele gute Ideen, Erfolg und Freude!

Marlies Paluk

Aus der Chronik „Freudenberg und Pischeldorf“

■ Herausgegeben von VDir. Hans Mitterer im Mai 1988.

Diesmal werden der geologische Aufbau und die hydrologischen Verhältnisse behandelt. Der Beitrag wurde von Ing. Johann Mitterer zusammengestellt.

Geologischer Aufbau

Freudenberg ist ein Teil der nordöstlich von Klagenfurt zwischen den Flussläufen der Gurk und der Glan gelegenen Bergwelt, die den geologischen Namen „Magdalensbergserie“ führt.

Dazu zählen neben dem Magdalensberg, nach dem sie benannt ist, unter anderem auch der Steinbruchkogel, der Zinnoberkogel, der Christophberg, der Landschaden und unser Hausberg, der Brucknig.

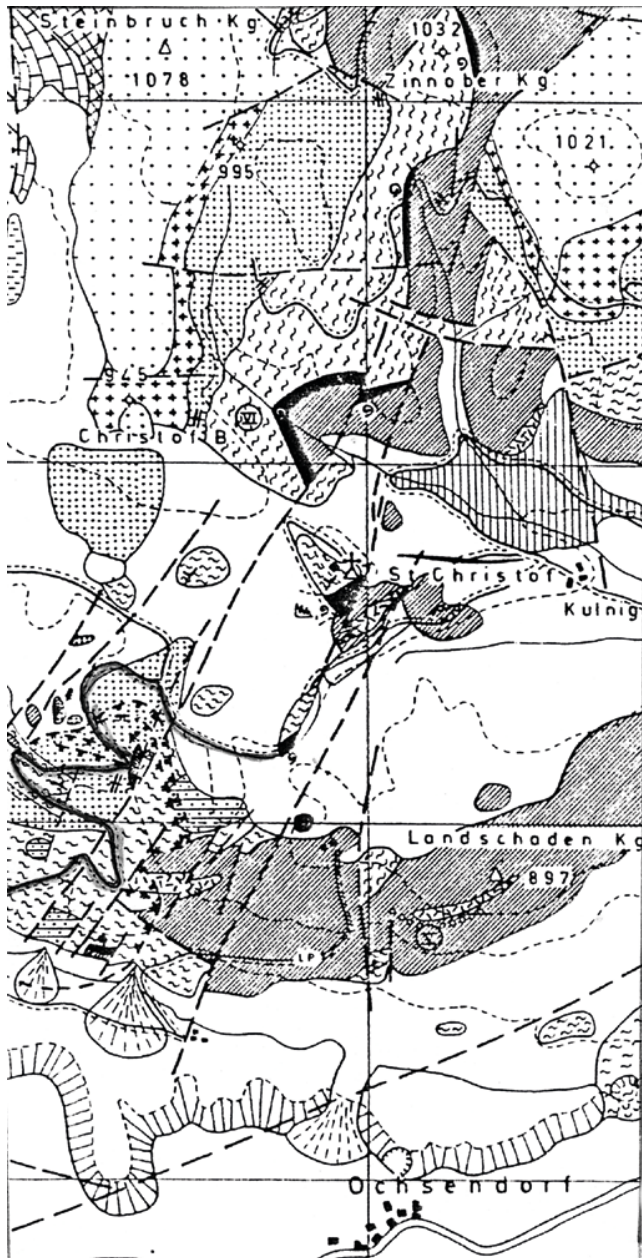
Die diese Berge aufbauenden Gesteinsserien gehören dem Altpaläozoikum (Altertum) der Erdgeschichte an und setzen sich in ihrer Hauptmasse aus Vulkaniten (Diabas, Diabasschiefer, Tuff und Tuffit), aus Sedimentgesteinen (Sandstein, Brekzien) und aus Metamorphit-Gesteinen (Tonschiefer) zusammen.

Am Beispiel des Brucknig lassen sich diese Gesteinszonen gut erkennen und lokalisieren. Wenn man den WaldaufschlieBungsweg vom Schloss Freudenberg zum Gehöft Karlbauer aufwärts wandert, stößt man schon nach einigen hundert Metern auf den dunkelgrauen Tonschiefer. Dieses Gestein ist sehr gut spaltbar, wetterfest und wasserundurchlässig, weshalb man es früher vor allem als Dachdeckmaterial verwendet hat.

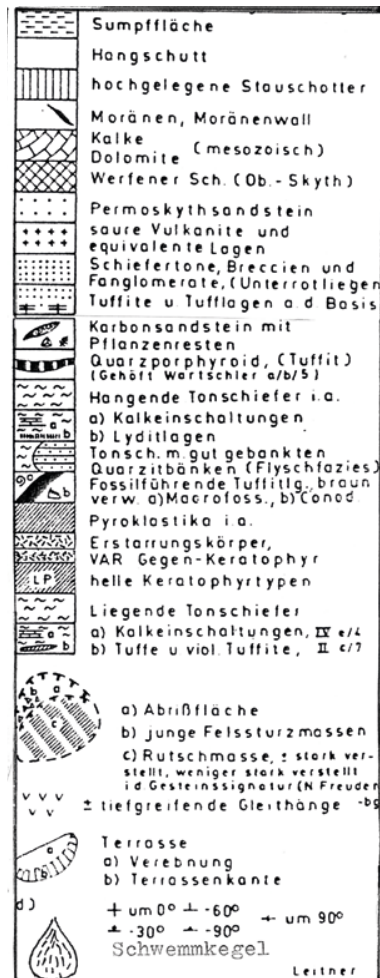
Knapp oberhalb der zweiten Spitzkehre ändert sich das geologische Bild. Anstelle des Tonschiefers treten hellere Schiefertone, Brekzien (verfestigtes Trümmergestein) und Fanglomerate (Schlammbrekzien) zutage, die in der letzten Spitzkehre in roten Karbonsandstein übergehen. Hier kann man im Gestein die Abdrücke fossiler Pflanzenreste wie z.B. von Farnen finden.

Im östlichen Teil des Brucknig ist der Diabas das vorherrschende Gestein. Er ist an seinem grau- bis schwarzgrünen Farbton leicht erkennbar und wird wegen seiner großen Widerstandsfähigkeit vielfach im Straßenbau verwendet. In neuerer Zeit wird er auch zu sogenanntem Steinmehl vermahlen, das sich aufgrund seiner Reichhaltigkeit an Mineralstoffen immer mehr in der Landwirtschaft als Biodüngemittel durchsetzt.

Ungefähr 200 m nordwestlich des Hauses Bleiweiß (Hribernig) lagert im Tonschiefer neben rostbraun verwittertem Tuffit und schwarzem Lydit (durch kohlige Substanzen schwarz gefärbter Kieselschiefer, dessen Strich zum Erkennen von Gold- und Silberlegierungen dient und daher als „Probierstein“ bezeichnet wird) noch gut gebankter Quarzit. Schwarzer Lydit kam auch bei Aushubarbeiten des Hauses Mitterer im Jahre 1980 zum Vorschein.



Geologische Karte Freudenberg-Ost



Geologische Karte
Freudenberg-Ost
(Brucknig-Landschaden,
Christophberg,
Steinbruch u. Zinnoberkogel)
entnommen Geol. Karte
R. Großschopf,
Bergbaustudie
Band 19/20/1970

Als buntes geologisches Bilderbuch könnte man die Umfassungsmauer des Schlosses Freudenberg bezeichnen. In ihr präsentieren sich nämlich die meisten Gesteinsarten, die bei uns vorkommen. Besonders schmuck nehmen sich die farbenprächtigen grünen Diabase und die blas- bis tiefvioletten Tuffite aus.



Schlossmauer von Schloss Freudenberg



Roter Sandstein

Das dem Brucknig vorgelagerte zum größten Teil landwirtschaftlich genutzte Terrain wurde in der Würmeiszeit vor ca. 500.000 Jahren von spätglazialen Schottermassen überdeckt. Durch die stetige Verwitterung entstand im Laufe der Jahrhunderttausende die Ackererde. Ihre auffallend braunrote Färbung ist auf den hohen Gehalt an Eisenhydroxyd $Fe\ OH_2$ zurückzuführen, das bei der Verwitterung der Tuffite entsteht. Im unteren Teil des Brucknigs breiten sich im Bereich des Mohrenschildt'schen „Rüaplackers“ ein größerer und ein kleinerer Schwemmkegel aus, die von zwei unscheinbaren Wasseradern herrühren. Ein dritter Schwemmkegel liegt zwischen dem Schloss und der Kirche St. Martin. Das Schlossbächlein hat sich durch die Schottermassen einen tiefen Weg gebahnt und mündet nach kurzem Lauf in einem Auffangbecken, von wo es in einer unterirdischen Rohrleitung zur Gurk geleitet wird.

Eine noch ungelöste Frage, die in Fachkreisen schon jahrelang im Mittelpunkt wissenschaftlicher Diskussionen steht, ist ein im Raume Landschaden – Christophberg – Zinnoberkegel vermuteter Inselvulkan. Das Vorkommen submariner Pillow-Lava und vulkanischen Strandgerölls in diesem Gebiet erhärten diese Annahme. Der genaue Standort konnte bisher nicht gefunden werden. Er dürfte im Laufe der Jahrmillionen unter Meeressedimenten begraben sein.

Die hydrologischen Verhältnisse

Aus hydrologischer Sicht lässt sich Freudenberg in eine wasserreiche und in eine wasserarme Zone gliedern. Ausgesprochen wasserarm sind die glazialen Schotterböden im Vorgelände des Brucknig. Hier ist keine einzige Quelle zu finden. Der Grundwasserspiegel liegt in einer Tiefe von zehn Metern oder mehr.

Im Gegensatz dazu ist der Brucknig als außerordentlich wasserreich zu bezeichnen. In dem bewaldeten Gelände entspringen zahlreiche Quellen, die sich da und dort zu kleinen Rinnsalen vereinigen und zu Tal fließen, wo sie dann entweder spurlos im Boden versickern (so ein kleines Bächlein oberhalb des Hauses Stultschnig), oder in künstlich angelegten Fischteichen aufgefangen werden. In längeren Regenperioden oder bei Unwettern schwellen die sonst harmlosen Wasseradern zu nicht ungefährlichen Wildbächen an, die allerlei Geröll mit sich führen, wodurch es schon des Öfteren zu Vermurungen in den angrenzenden Wiesen und Feldern gekommen ist. Der „Rüaplacker“ unterhalb des Hauses Bleiweiß ist ein riesiger Schwemmkegel, der auf diese Art und Weise entstanden ist.

Die bedeutendsten fließenden Gewässer Freudenbergs sind der Weißenbach, der die Grenze zwischen Freudenberg und Eixendorf bildet, und der Freudenberger Schlossbach. Dieser entspringt im unwegsamen Gelände des „Schließgrabens“ und bahnt sich seinen Weg östlich des Schlosses durch die Schottermassen talwärts. Unterhalb der ehemaligen Volksschule mündet er in ein Auffangbecken, von wo das Wasser in einer unterirdisch verlegten Rohrleitung über Pischeldorf West der Gurk zugeführt wird. Früher floss der Bach mitten durch das Ortsgebiet von Pischeldorf zur Gurk.

Die meisten Quellen treten im Grenzbereich zwischen den Tonschiefern und dem Schotterboden zu Tage. Es handelt sich zum größten Teil um recht ergiebige Quellen, wovon die meisten zur Trinkwasserversorgung des Ortes herange-

zogen werden. Die Häuser Nr. 1, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 24 und 30 besitzen eine eigene Hausquelle, die Häuser Nr. 9, 14, 18, 19, 21, 22, 23 und 30 einen eigenen Hausbrunnen (Berger – Tiefbrunnen 13 m, Tiefbrunnen unterhalb Soinig 22 m, Homer – Tiefbrunnen 9 m).

In Freudenberg-Ost bestehen zwei Wasserleitungen. Die eine (Hribernig-Leitung mit 4 m³ Fassungsraum) versorgt die Häuser 4, 4a und 20, die zweite Leitung (Zuggel-Leitung mit 16 m³ und 6 m³ Fassungsraum) versorgt die Siedlung Nr. 12, 25, 27, 28, 29 und die Bauernhäuser 5, 6 und 7 mit Trinkwasser. Die Wasserqualität ist ausgezeichnet. In einer chemischen Analyse aus dem Jahre 1974 wird es als „ziemlich hart“ bezeichnet. Besonders hervorgehoben wird der niedere Nitrat- und Chlorgehalt.

Mit Brucknig-Wasser werden die Kirche St. Martin und das Schul- und Mesnerhaus versorgt. Die Quelle liegt im Jungwald oberhalb des Freudenberger Weges. An der Quellstube ist eine noch gut lesbare Gedenktafel angebracht, die an ihren Bau erinnert. Die Inschrift lautet: „Erbaut 1899 von der Schulgemeinde St. Martin unter großmütiger Beihilfe der Herren Gebr. FRICK und des DEUTSCHEN SCHULVEREINES“.

Die Häuser Nr. 8 und 10 am Teichkogel sind an die Pischeldorfer Wasserleitung angeschlossen. Vor dem Schloss Freudenberg fällt eine am Straßenrand zutage tretende starke Quelle auf. Sie entspringt im Keller des alten Schlosses.

Einige Quellen wurden auf Schüttung und Temperatur gemessen. Sie unterliegen (jahreszeitlich be-

dingt) beträchtlichen Schwankungen. Kürzlich durchgeführte Messungen ergeben folgendes Bild:

Zuggelquelle 1	0,160 lt/sec	+ 7 °C	02.06.1987
Zuggelquelle 2	0,016 lt/sec	+ 7 °C	02.06.1987
Hribernigquelle	0,160 lt/sec	+ 8 °C	27.05.1987
Schulquelle	0,062 lt/sec	+ 11 °C	26.05.1987
Schloßquelle 1	0,170 lt/sec	+ 8 °C	25.05.1987
Bergerquelle	0,014 lt/sec	+ 8 °C	Frühj. 1983

Aus einem ähnlichen Brunnen wie diesen wurden einst die Häuser Zuggel, Krainer und Raunacher mit Wasser versorgt. Er befand sich am Weg unterhalb des Zuggelhauses. Wenn Wasser gebraucht wurde, musste es von dort geholt werden. Die Leitungsrohre waren noch aus Holz.



Hausbrunnen wie sie früher waren, da es im Haus kein Wasser gab

In Freudenberg gibt es noch sechs künstlich angelegte Tümpel. Zwei befinden sich auf der Höhe des Brucknig, einer liegt östlich des Schlosses im Mohrenschildt'schen Jungwald verborgen, einer in der sogenannten „Schlafgrube“ und zwei weitere in den Äckern unterhalb der Trafostation. Die beiden letzteren werden aus Drainagen- und Bassinüberwässern, die beiden mittleren von einer im Brucknig entspringenden kleinen Wasserader gespeist. Diese beiden Tümpel sind untereinander streckenweise durch eine unterirdisch verlegte Rohrleitung verbunden. Der Abfluss des Schlafgrubentümpels wurde 1986 unterirdisch verrohrt und verläuft nun quer über die Felder zum Freudenberger Bach.

Das Klima

Freudenberg besitzt aufgrund seiner südseitigen, teilweise windgeschützten Lage ein ausgesprochen mildes Klima. Die mittlere Jahrestemperatur (1951 – 1981) beträgt $+7,2\text{ }^{\circ}\text{C}$, das Jännermittel $-3,2\text{ }^{\circ}\text{C}$ und das Julimittel $+17,0\text{ }^{\circ}\text{C}$. Ein Vergleich mit den analogen Werten der Landeshauptstadt Klagenfurt $+8,1\text{ }^{\circ}\text{C}$, $-4,6\text{ }^{\circ}\text{C}$ und $+19,2\text{ }^{\circ}\text{C}$ spricht deutlich für die Ausgeglichenheit der örtlichen klimatischen Verhältnisse².

Die jährlichen Niederschläge erreichen 950 mm, die Neuschneemenge 140 cm.

Das örtliche Wettergeschehen ist natürlich in erster Linie von der allgemein herrschenden Großwetterlage abhängig. Tiefdrucksysteme, die von Süden her auf unserem Raum übergreifen, sind mindestens von ergiebigen Niederschlä-



Freudenberger Wassertümpel

gen begleitet, ebenso die aus dem Westen und Nordwesten kommenden Störungsfronten. Diese bleiben allerdings oft schon nördlich des Alpenhauptkammes hängen und verlieren dadurch bei uns an Wetterwirksamkeit.

Die im kärntnerisch-steirischen Grenzgebiet verbreitete Wetterregel, die auch für unsere Gegend stimmen dürfte, lautet:

*Ziehen die Wolken zur Drau, so bleibt der Himmel blau,
ziehen die Wolken zur Mur, dann gibt es Regen genua!*

Ing. Johann Mitterer

Anneliese von Mohrenschildt: „Nun erzähle ich Euch“

- ... so heißt das Buch, das 1973 erschienen ist, in dem Anneliese Mohrenschildt erzählt, was in Latschach, dem kleinen Bauerndorf unter dem Magdalensberg, geschieht.



Foto: Hermann Stelzl

Sie erzählt von den Dorfkindern Ridi, Gusti, Willi, Hansi, Christl, Natte, Dagmar und den Hunden Prinzi und Rolli und vom Katzevater Fritz, der nach langen Arbeitsjahren am Simonhof in der „schiefen Keusche“ vlg. Klocker oberhalb des Esterlehofes in Untermiete bei der siebenköpfigen Familie Wurmitzer-Piroutz wohnte.



Es gab noch mehrere Bücher von Anneliese Mohrenschildt: „Susi und Martin“ (1978), „Die kleinen Latschacher“ (1979), drei Bücher über „Picco Sole“ (2003,2004,2007) und etliche Theaterstücke. Die Bücher „Nun erzähle ich Euch“ und „Die kleinen Latschacher“ waren mit Fotos von Szenen mit Puppen von Elli Riehl entzückend illustriert. Frau Mohrenschildt liebte die Kinder des Dorfes, spielte für sie Kasperltheater und bewirtete sie mit Apfelsaft und Keksen, so erzählte mir Maria Wakonig. Kein Wunder, dass es die Kinder ins „Spatzenhaus“ zog.

Wer war Anneliese Mohrenschildt? Hilde Mandl und Gerlinde Bürger sagen über sie, sie sei eine faszinierende, elegante Frau gewesen, die sich für Kinder Zeit nahm, die am Dorfleben in der Gemeinde Ottmanach Interesse hatte, gerne und viel erzählen konnte, die die Leute mochte und sich für die Menschen engagierte.

Was war an Frau Mohrenschildt so faszinierend? Wie mir Hilde Mandl erzählte, konnte sie wunderbar erzählen, interessant, lustig und spannend. Begeistert hat auch ihre schöne Sprache, die so ganz anders war als der dörfliche Dialekt, den sie allerdings schnell verstanden hat. Sie war nicht abgehoben, sie hat sich, weil sie mit allen Leuten redete, bald eingelebt und integriert. Sie war eine „Erscheinung“. Auf Fotos sieht man sie meist im Dirndl, das sie begeistert trug. Und sie hat viel getan für Ottmanach.

Sie wurde als Anneliese Mientz am 8. November 1919 auf der Insel Usedom (Ostsee) geboren und wuchs zwischen den Kriegen in Dresden auf, wo sie maturierte und Schauspielunterricht am Staatstheater nahm. Sie überlebte die Bombardierung der Stadt 1945 und floh vor dem Einmarsch der Russen nach Westdeutschland, wo sie ihren Mann Udo kennenlernte und heiratete. Er war Journalist und Vater von vier kleinen Söhnen. Mit der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) wurde Udo Mohrenschildt Beamter dieser Institution und die Familie lebte 20 Jahre lang in Luxemburg. Anneliese arbeitete als Rundfunksprecherin, Text- und Hörspielverfasserin bei Radio Luxemburg.

Durch die Bekanntschaft mit der Familie Bockelmann auf Schloss Ottmanach und die Verwandtschaft mit der Familie Mohrenschildt auf Schloss Freudenberg kam das Ehepaar 1955 in einem „superroten“ Auto – wie Hilde Mandl erzählte – mit Wohnwagen und Zelt am Lamischhof in Latschach an, was bei den Leuten eine große Neuigkeit, aber vor allem für

die Kinder eine Sensation war. Mit Hilfe des Bürgermeisters Rudolf Bockelmann konnte ein großes Grundstück von der Familie Krenn vlg. Simon gekauft werden und in kurzer Zeit wurde in den 50-er Jahren das erste Fertigholzhaus Kärntens in Latschach errichtet. Warum es „Spatzenhaus“ genannt wurde? Das konnte mir niemand sagen. Vielleicht weil Spatzen gern gesehen waren, die ums Haus flogen und brüteten?

Bis zur Pensionierung des Ehepaares war das Haus eine Sommerresidenz. In den 70-er Jahren dürfte es Hauptwohnsitz geworden sein. Frau Mohrenschildt arbeitete auch für den ORF Kärnten, schrieb für die „Kärntner Nachrichten“

und verfasste in dieser Zeit drei Kinderbücher. Auch wenn die Geschichten in Latschach angesiedelt sind und die Personen real existierten, sind die Erzählungen nur bedingt Tatsachenberichte. Künstlerische Freiheiten waren ihr erlaubt, und sie hat immer mit liebevollem Blick auf das Dorf Latschach und seine großen und kleinen Bewohner geschaut.

Dann kam das Jubiläumsjahr 1980, wo man 1000 Jahre Ottmanach und 100 Jahre Volksschule Ottmanach feierte. Schon im Vorfeld fanden sich genügend Begeisterte,



Foto: Anneliese Schmid

um für das Stück „Es war einmal“ von Anneliese Mohrenschildt eifrig zu proben, und es dann am 21. Juni 1980 im voll besetzten Stelzl-Saal in Eixendorf uraufzuführen. Frau Mohrenschildt war wesentlich am Erfolg beteiligt, war sie doch neben Direktor Peter Grässler auch Co-Regisseurin, Beschafferin von Requisiten und stand selbst auf der Bühne.



Foto: Hermann Stelzl

1984 starb ihr Mann Udo nach längerer Krankheit. Zwischen 2003 und 2007 erschienen weitere drei Bücher „Picco Sole und Amara“, „Picco Sole auf Reisen“ und „Picco Sole-Carolus“. Die Autorin verstand es vorzüglich, mit ihren Geschichten zum Erzählen und Vorlesen Kinder (und Erwachsene) zu begeistern und Werte auf kindgerechte Weise zu vermitteln. Mit großem Vergnügen folgt man den Abenteuern der Kinder und der Erkundung ihrer Lebenswelten. Als meine drei älteren Kinder noch klein waren, habe ich aus dem Buch „Nun erzähle ich Euch“ so lang Abend für Abend vorlesen müssen, bis das Buch zerfleddert war. Ihre Bücher sind noch in Antiquariaten zu finden.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte Anneliese Mohrenschildt zunehmend zurückgezogen. Als die Versorgung von Haus und Garten trotz Hilfe zu mühsam wurde, verkaufte sie es 1997 an Peter und Ingrid Wiedner und zog mit ihren beiden Hunden in eine Wohnung in Uninähe in Klagenfurt. Die

letzten Jahre verbrachte sie in einem Seniorenheim in Deutschland in der Nähe der Kinder ihres Mannes. Sie verstarb mit knapp 92 Jahren am 4. November 2011, wurde nach Ottmanach überführt und an der Seite ihres Mannes an der Südmauer des Ottmanacher Friedhofs begraben.

Anneliese Schmidt schrieb schon 1980 in ihrem Ortsgedenkbuch über sie: „Wir sind wirklich dankbar und stolz, dass Frau von Mohrenschildt eine von uns geworden ist.“ Mit ihrer letzten Ruhestätte ist sie auch eine von uns geblieben.

Mag.^a Maria Hassler



A. Mohrenschildt 1980 im Kreis von Frauen von links nach rechts: Leni Krenn, Hilde Mandl, Steffi Kulle, Lisi Bürger, Anneliese Mohrenschildt, Maria Bürger.

■ Auch im Herbst und beginnenden Winter war unser Bildungswerk unvermindert aktiv.

Nach dem wunderschönen Gartenfest im Haus und Garten Wiedner in Latschach fand am 27. Oktober ein Literaturfrühstück im Pfarrsaal in Ottmanach statt. Es war die 17. Lesung, die wir in diesem Rahmen anboten und auch diesmal fanden sich viele interessierte Zuhörerinnen ein.

Die Kärntner Autorin Friederun Pleterski stellte ihren historischen Roman „Witwenküsse“ vor, in dem sie das Leben und Wirken von Anna Neumann beschreibt, die zu ihrer Zeit, im 17. Jahrhundert, eine der reichsten und einflussreichsten Frauen Mitteleuropas war. Der interessante Text wurde von der Gitarristin Brigitta Soos musikalisch stimmungsvoll umrahmt. Den beiden Vortragenden und vor allem den Helferinnen des Bildungswerks, die das reichhaltige Frühstück vorbereiteten und servierten, vielen Dank für euer Engagement!

Am 17. November konnten wir das „Vokalensemble Kärnten“ für ein Chor-Konzert gewinnen, das den Zuhörerinnen und Zuhörern sicherlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Das Ensemble, bestehend aus fünf Frauen und fünf Männern, ist in vielen Stilen zu Hause. Sein Repertoire reicht vom Kärntner Volkslied bis zur Musik der Renaissance und eine schöne Auswahl davon brachte es uns zu Gehör. Stimmungsvoll begleitete Isabelle Hassler an der Harfe den gelungenen Chorabend.

Am 8. Dezember fand unser inzwischen schon traditioneller „Magdalensberger Advent“ im Pfarrsaal in Ottmanach statt, für dessen Gestaltung wir viele heimische Mitwirkende gewinnen konnten. So führten die Kinder der Volksschule Magdalensberg ein berührendes Hirtenspiel vor, Johanna & Barbara Brandstetter beeindruckten mit ihren hingebungsvoll vorgetragenen Stücken mit der Flöte, Ra-

fael Zechner bereicherte den Abend mit seiner schwungvollen Ziehharmonika, Isabella Hudelist, Christina und Magdalena Ragosnig spielten Querflöte, Gitarre und Klavier, Teresa Samitz & Maria Hassler Querflöte, Cello, Maria Hassler, Alois Hassler & Günther Klösch boten ein schönes Trio mit Cello, Mundharmonika & Hackbrett, Gitarre.



Iris Pirker und Thomas Pirker moderierten den vorweihnachtlichen Abend liebevoll mit stimmungsvollen Texten. Und schlussendlich bot Albert Mandl Kulinarisches aus seiner Küche und so konnten die zahlreich erschienenen Gäste den Abend noch gut bewirtet beschließen.

Am 26. Jänner 2024 hielt die Kunsthistorikerin Dr. Gerda Madl-Kren wieder einen Vortrag im Pfarrsaal Ottmanach: „Keine Angst vor Isegrim – Der Wolf in der bildenden Kunst“ Unsere Besucher, die den Weg nach Ottmanach fanden, erlebten einen ungemein interessanten und bereichernden Abend – vielen Dank Gerda Madl-Kren!

Mag.^a Ingrid Wiedner

Unsere kommenden Veranstaltungen



- **Freitag, 16. Feber 2024, 19 Uhr, Ottmanach**
Literatur: Egyd Gstättnr liest aus seinem neuen Roman
„Der große Gogo“ – Portrait des Kärntner Ausnahmesportlers Gustav Goggerwenig, dessen Leben sich innerhalb eines Tages tragisch verändert.
- **Freitag, 5. April, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Ottmanach**
Cammino delle Pievi – der Taufkirchenweg von Friaul
Bildervortrag und Buchpräsentation von und mit Birgit Egger, Geiersdorf
Gemeinsame Veranstaltung von Marktgemeinde und Bildungswerk Magdalensberg mit anschließender Verkostung friulanischer Weine.
- **Samstag, 20. April, 14 – 18 Uhr**
Kulturwanderung St. Thomas – St. Margarethen/Hörtendorf
Mit Führung in beiden Kirchen
Treffpunkte: 14.00 Uhr Kirche St. Thomas / 16.00 Uhr Kirche Hörtendorf
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kneipp Aktiv-Club Magdalensberg

Kreative Kurse und Treffen

HANDARBEITSCAFE

- **Immer am Samstag um 15 Uhr im Cafe Nr. 1 in Pischeldorf**
Infos bei Irmgard Lipouschek: irmi.lipouschek@hotmail.com / Tel. 0650 600 2213
- **MALEN & ZEICHNEN mit Angelo MAKULA** (Neueinsteiger sind jederzeit willkommen.)
- **10 Termine mit je 2 Stunden dienstags 18 – 20 Uhr im Vereinsraum der Volksschule in Ottmanach**
Kursbeitrag € 110,- / Kursbeginn: Dienstag, 20.2., 18 Uhr
Anmeldung & Info bei Angelo Makula: office@angeloart.com / Tel. 0664 3378060
- **KÄRNTNER KINDERMALSCHULE**
- **Das kreative Malen mit Acrylfarben startet wieder am 21.2. und findet zwölfmal im Semester jeweils mittwochs von 16 bis 17.30 Uhr im Werkraum der VS Magdalensberg in Deinsdorf statt.**
Infos bei Malbegleiterin Barbara Knappinger-Zechner: barbara.knappinger@gmail.com / Telefon: 0664 3665300

Bitte informieren Sie sich über unser Programm und die Aktualität der Veranstaltungen
<https://magdalensberg.gv.at/> = Bürgerservice / Gesellschaftsleben und Vereine
www.facebook.com/kbwmagdalensberg

Lionsclub Magdalensberg: Oldtimertreffen



■ Magdalensberger Oldtimertreffen – eine Tradition lebt weiter

Als im Jahre 2005 unser Lionsfreund Ernst Prag seinen Freunden im Club die Idee vorstellte, ein Oldtimertreffen am Magdalensberg zu veranstalten, waren nicht alle sofort überzeugt, dass dies möglich wäre.

Ein tatkräftiges Team unter unserem Lions-Freund Klaus Reautschnig nahm die Organisation in die Hand und so wurde dann nach wochenlanger Vorbereitung Ende August 2005 das erste Oldtimertreffen mit einer Fahrzeugweihe beim Gipfelhaus am Magdalensberg veranstaltet.



Nachdem dieser Standort nicht ideal war, konnten wir ein Jahr später auf den Flächen bei Josef Prisch einen Platz am Magdalensberg finden, der dann bis 2020 unsere „Festwiese“ wurde. Das Gelände wurde von Seppi kostenlos zur Verfügung gestellt. Als Dank für diese großartige Unterstützung wurde ihm im Herbst 2023 die höchste Auszeichnung von Lions International, der „Melvin Jones Award“ überreicht, worüber er sich außerordentlich gefreut hat.

2021 und 2022 hat uns dann die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Als wir im Vorjahr das Oldtimertreffen wieder aufleben lassen wollten, gab es Probleme. Die Wiese war aus bewirtschaftungstechnischen Gründen nicht mehr verfügbar und unser Grundbesitzer und Freund Seppi Prisch schwer erkrankt.

Auf der Suche nach einem neuen Veranstaltungsplatz wurde uns von unserem Lions-Freund Robert Kanduth spontan angeboten, das Oldtimertreffen auf seinem Betriebsgelände der Fa. GREENoneTEC in Blintendorf bei Glandorf zu veranstalten, was auch wunderbar funktionierte.



Das 17. Oldtimertreffen wird auch dieses Jahr am Sonntag, dem 1. September 2024, am Industriegebiet der Firma GREENoneTEC in Blintendorf stattfinden. Der schöne Platz mit überdachten Sitzplätzen und guten Parkplätzen für die wertvollen alten Fahrzeuge steht uns wieder zur Verfügung.

Wir würden uns freuen, wenn uns die Magdalensberger Bürger und alle Freunde alter Fahrzeuge als Teilnehmer oder als Gäste auf diesem nur wenige Kilometer entfernten neuen Platz besuchen würden. Für Speis und Trank wird wieder bestens gesorgt. Mit Ihrem Besuch helfen Sie uns, dem Lionsclub Magdalensberg Circulum Virunum, bei unserem Ziel, Bedürftige zu unterstützen.

Mag. Ing. Hugo Kanz

Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf



■ Rückblick auf 40 Jahre in und für die Gemeinde Magdalensberg

*Seit iba vierzig Jähr sein mir bekänt
im Urt, in da Gemeinde und im Länd.
Vom Anfang an bis jetzt
håb'n mir gånz vüle Aktivität'n g'setzt.*

*Mir sein in unsra Trächt aus'ruckt,
håb'n uns åba a nit davur gedruckt,
wenn gebraucht sein wurd'n unsre Händ
und håb'n so aniges a g'spend't.*



*Ibageb'n håb'n mir Spend'n fir går vüle Säch'n.
Solche, de Freide mach'n,
de zum Ahält håb'n beigetråg'n
und a g'mildat håb'n so månches Klåg'n.*

*Um åll's zu stemman hätt'n mir die gånze Zeit
nit g'håbt die Måglicheit,
wenn unsa Märkt im Advent
nit so guat war g'rennt.*

*I werd' nia vagess'n,
wia vül' Stund'n de Frau'n sein g'sess'n,
håb'n g'werk't, g'måcht und getån,
dåss ma des Agebnis herzag'n kånn.*



*Fir unsa Kirch'n in
St. Martin is då dabei,
da Glock'nzug,
der neb'n da Sakristei,
A Deck'n, de ma am Altår
kånn leg'n d'rauf
und a des Tuach,
des ma in da Fåst'nzeit
hängt auf.*

*Göld håb'n mir a fir'n
Herrgott spendiert,
wia s' des Friedhofskreiz
håb'n restauriert.*

*A fir 's Kruzifix an da Friedhofsmauer is des g'floss'n,
wal mir des Bildstockprojekt hâb'n âng'stoß'n.*

*G'wandlan fir die Sternsinga hâb'n mir g'naht,
a fir 'n Nikolo sein mir g'stând'n parat
und wenn ma heit hârt die Glock'n von St. Martin klingen:
a fir de hâb'n mir g'lâss'n wâs springan.*

*A Baustan fir 's Rûsthaus, des gebaut wurd'n is nei,
a Fahnenbând fir'n Âbwehrkâmpferbund wâr a dabei
und unta de vül'n Spend'n, de getâtigt hâb'n mir,
is a a Tal von ana CD und fir da Feiawehr ihr G'schirr.*

*Ân dera Stöll wül i sâg'n,
a mir hâb'n dazua beigetrâg'n,
dâss Pischeldorf weihnâchtlich erstrâhlt
und a fir d' Kripp'n hâb'n mir an Beitrâg gezâhlt.*

*Zu seh'n, dâss Aug'n leicht'n,
mir imma wieda arreicht'n.
Des uns vom gânz'n Herz'n freit.
Schon friehra und a noch heit.*



*Bei Nâchfrâg'n vur Ort,
in Krabbelstub'n, Kindergârt'n, Schul'n und Hort
hâb'n mir sondiert,
wâs durt so gebraucht wird.*

*So is es dânn g'wes'n,
dâss mir mit Biacha zum Lesen,
ORFF-Instrument'n und Sâch'n zum Spül'n
kunnt'n aniges von senan Wûnsch'n erfüll'n.*

*Bevur da „Wieser“ fir imma hât g'schloss'n,
hâb'n die Kinda den Fâschingsdienstâg genoss'n.
A Umzug durch 's Dorf am Beginn
und dânn a murds Gaude in da Gaststub'n drinn.*



*A auf Krânke und âlt're Leit wâr'n mir fokussiert.
Dem SMB hâb'n mir Krânk'nbett'n spendiert
und im Haus Antonia hâb'n sich durt die Leit
auf uns're Nâchmittâge imma g'freit.*

*Beim Marterl im Urt
und beim Denkmâl durt,
wo ân die Gefâllenen wird gedâcht,
surg'n mir fir die Bluamanprâcht.*

*Wenn uns von da Gemeinde hât erreicht die Bitt':
„Wir brauch'n eich. Mâcht's mit.“
Und a wenn Vareine hâb'n uns gebraucht,
sein mir aufgetaucht.*

*Zum Beispül hâb i mir g'merkt:
Mir hâb'n den Block da Gemeinde vastärkt
und san bei Festumzüg'n mitmarschiert,
bei denen da Volksâbstimmung gedâcht wird.*

*Mir hâb'n Hândârbeit'n und Trâcht'n präsentiert,
âls von da Gemeinde wurd'n is organisiert:
Kulturtåg, Märktahebung und der Tåg sogâr,
der bei da Lândesaustellung in Ferlach wâr.*

*Zur Angelobung da Soldat'n sein mir gângan,
a wia ma die Delegation aus Jemke hât empfângan
und âls die Lândjugend feiat ihr 30-jâhrig's Besteh'n
mir mit an riesig'n Bândahuat im Festzug mitgeh'n.*

*Fronleichnâm wâr, wenn mäglich, fir uns Pflicht,
beim Pfârrfest ma uns hinta da Kuch'ntheke sicht.
Dâs Vatal'n unsre Striezelnâch da Martini-Ândâcht
hâb'n mir zum Brauch schon g'mâcht.*



*Vurig's Jâhr hâb'n mir wâs âng'regt.
Da Pfârrgemeinderât hât daraufhin nit lâng ibalegt
und g'meinsâm hâb'n mir Krâuterbüschl'n gebund'n,
de in da Kirch'n dânn ihr'n Seg'n hâb'n g'fund'n.*

*Mir wâr'n fir a Teilnâhm' a bereit,
wenn in unsan Pfârr'n Kirch'nglock'n wurd'n g'weiht,
oda a wenn durt des heilige Sakrament
da Firmung is wurd'n g'spendt.*

*Bei da 800 Jâhr-Feier von Timentz wâr'n mir
und sein fir 'n Bischof g'stând'n Spalier.
Und ans muass i no' nennan.
A da Herr Bundespräsident hât uns g'lernt kennan!*

Ingrid Lexer

Gemischter Klang St. Thomas

■ Zu den öffentlichen Aktivitäten im vergangenen Jahr



Seit nunmehr zehn Jahren besteht unser Chor „Gemischter Klang St. Thomas“ und ist nach wie vor eine lebendige und fröhliche Chorgemeinschaft, die 15 Sängerinnen und Sänger durch das gemeinsame Singen verbindet.

Zu unserem Repertoire als vierstimmiger Chor gehören nach wie vor die geistliche Chormusik sowie weltliche Lieder und natürlich auch das Kärntnerlied. So singen wir zur kirchlichen Liturgie, zu Konzerten, zu Feiern und bestimmten Anlässen und vor allem aber zur Freude all derer, die uns gerne zuhören.

Gleich nach dem Jahreswechsel sangen wir zum runden Geburtstag eines betagten Kirchenmitgliedes eine feierliche Messe. Im Anschluss wurden wir zur Feier im Pfarrsaal miteingeladen. Selbstverständlich sangen wir dort noch Lieblingslieder des Jubilars.

Im Jänner feierte unsere Nachbarpfarre ihren Pfarrball und lud uns ein, diesen zu eröffnen. Mit einigen schwungvollen und lustigen Liedern gelang der Beginn der Veranstaltung und ließ uns einen unterhaltsamen Abend verbringen. Ostern – die Palmweihe – ein Fixtermin für unseren



Chor. Eine gut einstudierte neue Messe, erweitert durch zwei geistliche Lieder, führte die Kirchgänger zur östlichen Stimmung.

Muttertag – eine sehr emotionale und zu Herzen gehende Messgestaltung - durchwegs mit Kärntnerliedern - hat den Messbesuchern sehr gefallen und wir erhielten viel Lob.

Eine Maiandacht bei Familie Simon in Gundersdorf war eine gelungene Veranstaltung: Der Chor sang ausgesuchte Lieder und wurde unterstützt vom Hausherrn und dessen Tochter an der Harmonika. Im Anschluss wurden wir alle zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Zum Liederabend der Sängerrunde St. Thomas wurden wir als Gastchor gebeten und uns wurde viel Beifall und Anerkennung zuteil.

Im Spätherbst haben wir neben unseren ständigen Proben zwei Einladungen angenommen. Die Pfarre St. Ulrich bat uns, Erntedank und Weintaufe mit feierlichem Gesang zu gestalten. Beides ist bei den Gastgebern sehr gut angekommen und die jeweiligen Feiern fanden mit einem gemütlichen Beisammensein ihren Abschluss.

Adventkranzweihe und Rorate sind für unseren Chor Pflichtveranstaltungen, die wir gerne und mit viel Freude und ausgesuchter Literatur gestalten.

Der Schluss des musikalischen Geschehens im Kalenderjahr war wieder eine Einladung der Sängerrunde St. Thomas, wo wir wieder als Gastchor bei ihrem alljährlichen Adventkonzert fungierten.

Mag.^a Marlene Sturm

Landjugend Magdalensberg

■ Mit vollem Schwung und voller Energie ins Arbeitsjahr 2024.

Nach der Jahreshauptversammlung im November 2023 im Gasthaus „Zum Messner“ am Christofberg starteten wir mit voller Energie und vielen Vorhaben ins neue Arbeitsjahr. Als erstes studierten wir eine Mitternachtseinlage ein.



Kurz nach der zweiten Tanzprobe kamen auch schon erste Anfragen, ob wir eine Mitternachtseinlage bei weiteren Festen und Bällen gestalten könnten. Das machte uns natürlich noch glücklicher und das Proben wurde immer lustiger. Die ersten Auftritte haben wir schon hinter uns und konnten sehr viele positive Eindrücke beim Bauernball in Ebenthal und beim Bauernball in Poggersdorf hinterlassen. Nicht zu vergessen ist aber auch der Volkstanz, der bei uns in Kärnten sehr groß geschrieben wird. Bei unseren nächsten Proben werden wir uns wieder intensiv mit dem Volkstanz und dessen Grundschritten beschäftigen.

Die Landjugend Magdalensberg ist sehr engagiert und möchte immer wieder Projekte mit und für „Jung und Alt“ organisieren und veranstalten. Unser nächstes Projekt für „Jung und Alt“ ist ein gemeinsamer Tanzabend im Sommer 2024.

Das Arbeitsjahr 2024 wurde bei der ersten Vorstandssitzung genauestens besprochen. Es gibt viele Themen, die wir gemeinsam mit Gemeindebürger:innen, mit den Vereinen aus Magdalensberg und sonstigen Organisationen der Marktgemeinde Magdalensberg erleben und bewältigen wollen!

Die Mitglieder und der Vorstand unter der Leitung von Obmann Lukas Penz und Johanna Meierhofer möchten sich bei allen für die kooperative Zusammenarbeit bedanken.



■ Termin-Aviso:

**Samstag, 3. August 2024: Landjugendfest in Deinsdorf
Sommer 2024: Tanzabend für „Jung und Alt“**

Ihr wollt mehr über die Arbeiten und die Tätigkeiten aus den Kreisen der Landjugend erfahren?

Dann meldet Euch gerne bei unseren Mitgliedern oder bei unserer Leitung: Lukas Penz: 0664 6275443 oder Johanna Meierhofer: 0664 4842007

„Z'OMMAN SAMMA MEHR“!

Florian Otto und Martin Kokarnig (Schriftführer)

Trachtenmusikkapelle Magdalensberg

■ Neujahrskonzert der Trachtenmusikkapelle 2024

Am 14. Januar 2024 erlebte das Publikum in Magdalensberg ein musikalisches Spektakel der Extraklasse: Das Neujahrskonzert der Trachtenkapelle begeisterte die Zuhörer mit einem sensationellen Auftritt unter der Leitung von Sonja Fleißner, Lukas Werkl und Bernhard Hudelist.

Die Trachtenkapelle Magdalensberg bot nicht nur ein abwechslungsreiches Programm, sondern überzeugte auch durch die mitreißende Darbietung verschiedener Ensembles. Besonders hervorzuheben ist das Saxophonensemble, das



durch seine beeindruckende Präzision und Leidenschaft das Publikum in seinen Bann zog.

Ein weiteres Highlight des Abends war die Sängerrunde Steinrösel, deren harmonischer Gesang die Atmosphäre im Saal spürbar anhub. Die gemeinsamen Stücke mit der Trachtenkapelle waren dabei nicht nur hervorragend arrangiert, sondern zeugten auch von einer eingespielten Zusammenarbeit der beiden Gruppen.

Das Jugendorchester (JOM) unter der Leitung von Sonja Fleißner rundete das musikalische Erlebnis ab. Die jungen Musikerinnen und Musiker beeindruckten durch ihre frische und mitreißende Interpretation der Stücke.

Das Programm des Neujahrskonzerts war von großer Vielfalt geprägt. Klassische Werke, moderne Arrangements und traditionelle Stücke wechselten sich ab und sorgten für eine spannende Mischung aus verschiedenen Musikrichtungen.



Insgesamt war das Neujahrskonzert der Trachtenkapelle Magdalensberg am 14. Januar 2024 ein musikalisches Ereignis, das die Herzen der Zuschauer höherschlagen ließ. Die gelungene Zusammenarbeit der verschiedenen Ensembles, die mitreißende Interpretation der Stücke und die engagierte Leitung der Dirigenten machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Musikliebhaber.

Angelika Ganzi

Antike Frauenwelten auf dem Magdalensberg



■ Neue Themenführung(en)

Ein save the date für Ihren nächsten Besuch im Archäologischen Park Magdalensberg: Themenführung am Samstag vor Muttertag, 11.5.2024 von 10:30 bis 12:00 Uhr.

Die Kulturvermittler:innen des kärnten.museum begeben sich mit Ihnen auf die Suche nach Frauenbildern und Frauenwelten in der keltisch-römischen Siedlung auf dem Magdalensberg. Was wissen wir von den Einwohnerinnen dieser Stadt? Wie können wir uns ein Frauenleben und den Frauenalltag in der römischen Provinz vorstellen? Diese Fragen versuchen wir anhand von Inschriften und Objekten zu beantworten, die uns Auskunft geben zu Themen wie Kleidung, Textilherstellung, Schmuck, Schönheit und Pflege. Außerdem werfen wir einen Blick auf mythologische Frauendarstellungen auf dem Magdalensberg.

„Feiertage“ zu Ehren der Mütter und Ehefrauen kannten bereits die Römer. Anfang März, zu den sogenannten feminae kalendae, opferten die Matronen Blumen im Tempel der Juno Lucina in Rom und bekamen Geschenke von ihren Ehemännern ...

Und ein Tipp für Schulen

Exkursion und Aktionstag für Schulklassen:
Ein Tag bei den Gladiatoren am 1.7.2024



Winterliche Szenerie im Archäologischen Park Magdalensberg

Bei einem geführten Rundgang wird gemeinsam das Areal des Amphitheaters Virunum mit seinem unterirdischen Gladiatorenzugang und dem Heiligtum für die Schicksalsgöttin Nemesis erkundet. Zudem stehen die Gladiatoren von INDES ihrem Publikum Rede und Antwort, geben Informationen zur Kulturgeschichte des Gladiatorenkampfes, der Ausrüstung und Bewaffnung und schulen gerne alle Mutigen und Interessierten, Groß wie Klein, in die Fechtweise der Gladiatoren ein. Eine Darbietung von Schaukampfpaares führt uns zurück in die Vergangenheit, wo wir uns in der Arena als Zuschauer:innen spektakulärer Freikämpfe wiederfinden. Ein summa rudis sorgt als Schiedsrichter für den regelkonformen Ablauf der Gefechte und ist Moderator.

Mag. Peter Germ-Lippitz

ARCHÄOLOGISCHER PARK MAGDALENSBERG

Magdalensberg 15, 9064 Magdalensberg

+43 (0)664 6202662

magdalensberg@kaernten.museum

www.kaernten.museum

Öffnungszeiten 1.5.–26.10.: Di–So: 10–16 Uhr

1.7.–31.8.: Di–So: 10–17 Uhr

EINTRITT:

Erwachsene € 7,- | Ermäßigt € 5,-

Schüler/Jugendliche € 3,50 | Familien € 12,-

ÖKO-kids – Kinder der Natur auf der Spur

■ Ein 4-Jahreszeiten-Blumenbeet bei der Bücherzelle in Ottmanach

Im Rahmen des Projekts „Natur im Garten“, das vom Bildungswerk Magdalensberg initiiert wurde, erfolgte am 18. November 2023 durch die „ÖKO-kids – Kinder der Natur auf der Spur e.V.“ die Anlage eines 4-Jahreszeiten-Blumenbeetes bei der Bücherzelle in Ottmanach.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Albert Mandl wurde nach vorheriger eingehender Besprechung und Planung bei strahlend blauem Himmel und frühlingshaften Temperaturen dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt. Johanna, Sophia, Julian, Leon, Maximilian und Severin machten sich gut gelaunt und bestens ausgestattet mit Arbeitshandschuhen, Schaufeln und Rechen ans Werk. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei: Erde ausheben, Beton mischen und Randleisten setzen. Zwischendurch stärkten sich die Kinder mit der mitgebrachten Jause und Tee und nach einigen Stunden waren die ersten Arbeitsschritte für das Blumenbeet getan.

Nachdem es bekanntlich kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung gibt, machten sich zwei Wochen später Julian und Julius bei Schneefall daran, die Beete

mit Erde aufzufüllen und mit verschiedenen Blumenzwiebeln zu bepflanzen. Am nächsten Tag war der 1. Adventssonntag und aus diesem Grund wurde nach getaner Arbeit

ein Christbaum aufgestellt und dieser mit Strohsternen und Futter für die Vögel geschmückt.

Für das kommende Frühjahr haben die ÖKO-kids geplant, einige bienenfreundliche Stauden einzusetzen und das 4-Jahreszeiten-Blumenbeet fertigzustellen.

Der Verein „ÖKO-kids – Kinder der Natur auf der Spur“ wurde vor zwei Jahren von mir gegründet und beschäftigt sich damit, Kindern im Alter von ca. sechs bis zehn Jahren Naturthemen wie Tier- und Umweltschutz näherzubringen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird

geforscht, gebastelt, gespielt und experimentiert. Der Aufenthalt und die Bewegung in der freien Natur und im Wald spielen eine zentrale Rolle. Im Rahmen unserer 14-tägigen, immer samstags Vormittag stattfindenden Treffen absolvieren wir auch Besuche von heimischen Betrieben, die sich mit diesen Themen beschäftigen.

Silvia Mandl

Obfrau „ÖKO-kids – Kinder der Natur auf der Spur e.V.“



Ein soziales Angebot unserer Marktgemeinde:

■ Community Nursing

Seit 2022 werden in Österreich nach internationalem Vorbild Pilotprojekte umgesetzt. Eines davon ist Community Nursing. Als Community Nurses werden diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen in einer bestimmten Berufsrolle bezeichnet, die in einer Gemeinde ihre kostenlosen Dienste für eine spezielle Zielgruppe anbieten.

Sie sind die zentrale Anlaufstelle für Fragen zu Pflege und Gesundheit und bieten Information und Beratung.

In unserer Gemeinde ist **Milanka Brcin** zuständig und empfiehlt sich hier den Bürgerinnen und Bürgern:



Liebe Magdalensbergerinnen und Magdalensberger, mein Name ist Milanka Brcin und mit Freude darf ich mich bei Ihnen als Pflegekoordinatorin vorstellen. Ich berate Sie gerne bei jeglichen Antragsstellungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales. Darunter fallen unter anderem Pflegegeldanträge, Heizkostenzuschüsse sowie Rezeptgebührenbefreiungen. Weiters biete ich Ihnen Unterstützung bei der Organisation Ihres Betreuungsalltages, wenn Sie Lang- und Kurzzeitpflege, 24-Stunden-Betreuung oder Mobile Dienste benötigen. Diese Hilfestellung richtet sich an ältere Menschen sowie betreuende Angehörige und ist völlig kostenfrei. Ich freue mich, wenn Sie mich kontaktieren:

Milanka Brcin: milanka.brcin@ktn.gde.at / Tel. 0676 3701464

Regionale Winterküche



Wenn Sie einen Krautkopf haben und nicht wissen, was sie damit machen sollen außer gedünstetem Kraut, hier ist ein köstliches einfaches Rezept für vier Personen:

■ Krautauflauf aus dem Aostatal

80 dag fein gehobeltes **Kraut** in 1 Liter kräftiger **Gemüsebrühe** weichkochen, abseihen, **Brühe** beiseitestellen.
2 große dicke Scheiben **Vollkornbrot** in große Würfel schneiden und in etwas **Öl** oder **Butter** goldbraun braten.
25 dag würzigen **Käse** reiben oder in dünne Scheiben hobeln.
Etwas Kraut, Brotwürfel und Käse und etwas **Parmesan** in eine gefettete Auflaufform

schichten, etwas **Brühe** darüber gießen. Weiter schichten, bis alle Zutaten aufgebraucht sind. Alles mit der restlichen Brühe begießen und noch Käse auflegen.
2 **Knoblauchzehen** in dünne Scheiben schneiden und in etwas Butter anbraten. Über den Auflauf geben und 25 bis 30 Minuten im vorgeheizten Backrohr backen.
Man kann auch Kohl anstatt Kraut verwenden. *Schnell gemacht und schmeckt köstlich!*

Rasche Hilfe vor Ort – First Responder

- Ich bin seit mehr als einem Jahr der ehrenamtliche First Responder in der Gemeinde Magdalensberg – eine Tätigkeit, die ich mit viel Herz und Leidenschaft wahrnehme.
Im Falle eines akuten medizinischen Notfalls, bei dem die Leitstelle des Roten Kreuzes die dringende Notwendigkeit einer raschen medizinischen Intervention vor Ort feststellt, erfolgt meine Alarmierung.



Ich bin, neben meinem Job als IT-Projektleiter seit vielen Jahren ehrenamtlich beim Roten Kreuz im Rettungsdienst tätig, bin ausgebildeter Notfallsanitäter mit der Zusatzkompetenz, intravenöse Zugänge zu legen und gewisse Medikamente zu verabreichen.

Der Rucksack und der Defibrillator wurden dankenswerterweise von der Gemeinde Magdalensberg gesponsert. Ein Ampullarium für Medikamente und Infusionen, sämtliche Verbandstoffe, Sauerstoff und Medikamente werden vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden noch Ausrüstungsgegenstände und Bekleidung von mir privat angekauft.

Die Alarmierung erfolgt über die Rettungsleitstelle Kärnten (Notruf 144) und stellt eine zusätzliche Alarmierung zu Notarzt und Rettungswagen dar. Nach kurzer telefonischer Rücksprache mit der Leitstelle und weiteren Informationen zum Notfallbild mache ich mich parallel zu Notarzt und Rettungswagen auf den Weg. Der Vorteil liegt in der örtlichen Nähe und der kurzen Eintreffzeit. So kann das therapiefreie Intervall verkürzt werden und rasch qualifizierte Hilfe am Einsatzort eintreffen.

Am Einsatzort beginne ich mit der Ersteinschätzung und der Patientenversorgung, erhebe die Vitalparameter und beginne bei Bedarf mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Wenn notwendig, etabliere ich einen venösen Zugang und appliziere, je nach Patientenzustand und Indikation, Medikamente. Ich stimme mich mit weiteren Einsatzkräften ab (Feuerwehr, Polizei) und gebe ggf. Rückmeldung an die Leitstelle, wenn es wichtige Informationen für den Notarzt oder den Hubschrauber gibt. Bei Eintreffen weiterer Rettungsmittel übergebe ich den Patienten an den Notarzt, bleibe vor Ort und unterstütze die weitere Versorgung.

Die Einsatzmeldungen reichen von internistischen Notfällen, Reanimationen, Verkehrs-, Freizeit- und Arbeitsunfällen, allergischen Reaktionen bis hin zu Geburten.

Es freut mich, einen Beitrag zur akuten medizinischen Erstversorgung in der Gemeinde leisten zu dürfen.

DI Matthias Obereder, NFS-NKV

Nachhaltig denken – Gebrauchtes verschenken

- **Weihnachten ist vorbei und Ostern steht vor der Tür.**
Nicht zu vergessen die Geburtstage, Einladungen – alles Anlässe, bei denen wir gewohnt sind zu schenken.

Diese Schenkultur in unserer Wohlstandsgesellschaft belastet allerdings die Umwelt, die Geldbörsen und auch so manchen Kopf – muss ein Geschenk doch wohl überlegt und gut ausgesucht werden.

Beschenkte freuen sich mehr oder weniger über ein Präsent. Oft ist gut gemeint nicht gut getroffen. So manche Gabe landet im besten Fall in der Lade zum Weiterverschenken. Doch nicht selten auch im Abfall oder in einem Schrank zur ewigen Verwahrung.

Schatztruhen in und um Magdalensberg

Wer in unserer Gemeinde Albis Laden besucht, staunt über die Schätze, die dort gesammelt und weiterverkauft werden. Wir freuen uns über alte Mecki-Figuren und die schönen Küchengeräte, die einst die Großmutter in Verwendung hatte. Hier wird man fündig, wenn man ein besonderes Stück verschenken will. Nur wenige Meter weiter steht eine der drei Bücherzellen unserer Gemeinde. Schätze für Bücherwürmer. Die meisten Werke sind in hervorragendem Zustand und erfreuen jeden Menschen, der gerne liest.

Auch in den umliegenden Together-Läden in Klagenfurt, St. Veit oder Völkermarkt werden schöne Dinge angeboten, die ein zweites Leben verdient haben. Warum soll eine CD neu gekauft werden, wenn es sie im gebrauchten Zustand bereits gibt? Was spricht gegen eine hübsche Trachtenbluse, ein Tuch, ein Figürchen, wenn es genau das ist, worüber sich der Mensch freut, den man beschenken will?



Jedes Ding, das wir nicht wegwerfen, sondern weiterverwenden, ist eine geschonte Ressource. So vieles müsste nicht tausendfach produziert werden, wenn wir uns aus dem Fundus des Vorhandenen bedienen. Wenn etwas zweimal oder sogar dreimal Freude bereitet, ist das letztendlich auch zwei bis dreimal weniger Abfall. Machen wir uns bewusst, wie wir mit allem, was uns umgibt, umgehen, auch beim Schenken.

Übrigens: Wer ein Geschenk mit einem hübschen Tuch verpackt, spart Papier und macht doppelt Freude!

Brigitte Pelwecki

Blick über die Gemeindegrenzen

■ Der Together Verein – die Kärntner Philosophie der Nachhaltigkeit

Der Together Verein ist eine Organisation in Kärnten, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Lebensmittel vor dem Wegwerfen zu retten und in jeder Hinsicht Ressourcen zu schonen. So können dort Kleidung und Dinge abgegeben werden, über die sich jemand anderer noch freut.

Was man in einen Together Point bringt, wird sortiert und gereinigt. Einiges kommt in ein großes Spendensammellager, um damit Hilfstransporte auszustatten. Anderes wird in den Together Points angeboten.

Rund um Magdalensberg findet man die Together City in Klagenfurt, Points in St. Veit und in Völkermarkt. Dazu gibt es in Klagenfurt auch „Eat Together“ – hier wird mit geretteten Lebensmitteln gekocht und das „Together Wortreich“ – beides in der Rosentalerstraße 40.

Jeder Mensch ist in diesen Einrichtungen willkommen. Für die Abholung von Lebensmitteln ist eine Mitgliedschaft im Verein Voraussetzung. Wir alle können in den Einrichtungen des Together Vereins Ressourcen und viel Geld sparen.

Alle Standorte und Öffnungszeiten und viel Information über die Vereinsphilosophie:

www.act2gether.at

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Marktgemeinde Magdalensberg | Görtschitztal Straße 135, 9064 Magdalensberg

Telefon: +43 (4224) 22 13 | www.magdalensberg.gv.at

Redaktion: Kärntner Bildungswerk Magdalensberg | Mag.^a Ingrid Wiedner, Mag.^a Maria Hassler, Marlies Paluk. | www.kbw-magdalensberg.at

Layout und Druck: Coortus Communication & Management GmbH | www.coortus.at

Für Inhalt & Fotos der gezeichneten Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.